

Zurück zur „alten“ Messe?

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Älteren unter uns erinnern sich bestimmt noch an die sogenannte "alte", die tridentinisch geprägte Messe mit Birett und Manipel, mit Stufengebet und lateinischem "Suscipiat", mit "Übersetzer" der biblischen Lesungen, während der Priester die Lesungen lateinisch rezitierte, mit Kommunionbank und Schlußevangelium, um nur einige Elemente zu nennen. Das 2. Vatikanische Konzil hat neu beschrieben, was die Kirche Jesu Christi ist, wie sie sich - nicht zuletzt vor dem Hintergrund der biblischen Zeugnisse - neu zu verstehen habe und dabei gemerkt, daß diese Neubeschreibung sich auch äußern müsse in der Art und Weise, wie die hl. Eucharistie gefeiert wird. Die Liturgiekonstitution des Konzils zeigt das Ergebnis solcher Überlegungen auf. So wenig es angemessen ist, die tridentinische (alte) Liturgie zu verteufeln - schließlich hat sie fast 500 Jahre lang Menschen zu tiefer Ehrfurcht vor dem Göttlichen verholfen -, so wenig scheint es mir angemessen, heute, nach dem Konzil die wiederentdeckten Nuancen der Lehre von der Kirche zu ignorieren, wie sie das Konzil formuliert hat. Vor diesem Hintergrund bedauere ich sehr, dass der Papst wieder mehr Raum geschaffen hat für die alte Liturgie. Ich fürchte, dass die alte Liturgie zu sehr ein Kirchenverständnis transportiert, dass nicht mehr vom Konzil gedeckt ist. Deshalb kann ich mir nicht vorstellen, "tridentisch" Liturgie zu feiern.

Nun wäre es überhaupt nicht gut, "das Kind mit dem Bade auszuschütten". Im Gegenteil: Im Blick auf die alte Liturgie wird nicht nur deutlich, was ich jedenfalls heute nicht bestätigen kann, sondern auch, was wesentlich beigetragen hat zu Ehrfurcht und Gottesbegegnung: Stille, eine Katholizität, deren eine tragfähige Säule die lateinische Sprache war, die Rubriken (liturgische Regeln, Vorschriften), die bei Beachtung auch den Priester davor bewahren konnten, in subjektivistischer Weise und damit gar zu schnell fragwürdig Liturgie zu feiern.

Was sollte uns also hindern, hilfreiche Elemente der alten Liturgie heute in neuer Liturgie zu nutzen? Schon in der Vergangenheit haben wir immer wieder zumindest Teile des Ordinariums (Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei) in lateinischer Sprache gesungen. Unser Liturgieausschuß ist mit mir der Überzeugung, es sei gut, - wenn auch in Grenzen - die alten lateinischen Gesänge zu pflegen. Zum besseren Verständnis haben wir ein Liedblatt gedruckt, auf dem lateinische Aussage und ihre deutsche Übersetzung "auf einen Blick" zu lesen sind. Wenn sich das Singen des lateinischen, gregorianischen Ordinariums bewährt, sollten wir überlegen, ob wir solches Singen nicht regelmäßig (monatlich) ansetzen.

Sagen Sie uns dazu Ihre Meinung?

Gebe Gott, dass wir Formen des Gottesdienstes finden, die uns helfen, IHM zu begegnen, der uns zum Gottesdienst - das heißt auch: zu Gottes Dienst an uns - einlädt.

Halleluja!

Franz J. Durkowiak, vic. coop.